

AUSGABE 3/2016

# ROTE SEITEN

ALTONA

## EIGENTUM VERPFLICHTET!

Die SPD-Fraktion Altona drängt auf die konsequente Umsetzung des Wohnraumschutzgesetzes

Seite 7

## SOZIALAUSSCHUSS

Sitzung mit dem Schwerpunktthema Obdachlosigkeit

Seite 10

## INTEGRATION

Vernetzungsfest in Bahrenfeld

Seite 11

## DIREKTE DEMOKRATIE

Bürgerbegehren in Altona

Seite 14-15

Fotoquelle: Freie und Hansestadt Hamburg, Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung

**Der neue Fernbahnhof Altona am Diebsteich**  
**Das Umfeld mitdenken**

Seite 3



**EDITORIAL**



**Thomas Adrian**

**FRAKTIONSVORSITZENDER**

Liebe Altonaerinnen und Altonaer,

„nein, liebe Zuschauer, das ist keine Zeitlupe, der läuft wirklich so langsam“, sagte einst der Sportmoderator Werner Hansch. Gemeint kann er nicht das Jahr 2016 haben, denn kaum zu glauben, wir sind wieder am Ende eines Jahres angekommen.

Das Jahr 2016 war ein Jahr vieler politischer Weichenstellungen für den Bezirk Altona: Die Entscheidung für den langen Autobahndeckel ist gefallen, in der neuen Mitte Altona werden die ersten Häuser gebaut, der Fernbahnhof Altona zieht an seinen neuen Standort nach Diebsteich um und auf dem Holstengelände werden neue Wohnungen entstehen, um einige politische Schlaglichter des Jahres 2016 aufzuzählen.

Bei all den Erfolgen darf man nicht vergessen, dass noch immer viele Menschen auf der Flucht sind und bei uns auf eine neue Chance in ihrem Leben hoffen. Diesen Menschen ein Obdach zu geben und sie zu integrieren, damit beschäftigte sich die Politik auch in diesem Jahr wieder intensiv.

Mit der letzten Ausgabe unseres Newsletter verabschieden wir uns aus diesem Jahr. Im Namen der SPD-Fraktion Altona möchte ich mich für Ihr Vertrauen bedanken und wünsche Ihnen für das Weihnachtsfest und den bevorstehenden Jahreswechsel Zeit zum Besinnen, Genießen und Entspannen mit ein wenig Ruhe und Zeit.

Ihr

**Impressum**

Die „Roten Seiten“ sind der Newsletter der SPD-Fraktion Altona  
 www.spdfraktionaltona.de  
 Herausgeber und V.i.S.d.P:  
 Alexander Hund, Fraktionsgeschäftsführer

Fraktionsgeschäftsstelle:  
 Max-Brauer-Allee 20, 22765 Hamburg  
 Tel.: 040 - 389 53 32  
 Fax: 040 - 38 61 56 43  
 info@spdfraktionaltona.de

Grafisches Konzept: Henrik Strate  
 Redaktionelle Bearbeitung und Layout:  
 Alexander Hund, Wolfgang Arnhold  
 Fotos: SPD-Fraktion, wenn nicht anders vermerkt

**THEMEN, die Altona bewegen**

**Der neue Fernbahnhof Altona am Diebsteich**  
 Das Umfeld mitdenken S. 3-4

**Stadtentwicklung in Altona I**  
 Umbau der Neuen Großen Bergstraße S. 5

**Aktuelle Stunde der Bezirksversammlung am 24. 11.**  
 Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen S. 6

**Eigentum verpflichtet**  
 Die SPD-Fraktion Altona drängt auf die konsequente Umsetzung des Wohnraumschutzgesetzes S. 7

**Personelle Kontinuität bis 2019**  
 Vorstand der SPD-Fraktion Altona bestätigt S. 7

**Bezirksversammlung**  
 Ausschussumbesetzungen S. 8-9

**Bericht aus dem Sozialausschuss**  
 Eine denkwürdige Septembersitzung mit einem Schwerpunktthema Obdachlosigkeit S. 10

**Integration I**  
 Vernetzungsfest in Bahrenfeld S. 11

**Stadtentwicklung in Altona II**  
 Zeise II: Planungsrechtliche Befreiungen gegen das Votum der SPD S. 12

**Stadtentwicklung in Altona III**  
 Umzug der Holstenbrauerei S. 12

**Integration II**  
 Integration/soziale Inklusion – nicht nur ein Thema für geflüchtete Menschen S. 13

**Es wird Licht**  
 Beleuchtung des Lutherparks S. 13

**Direkte Demokratie – Eine Meinung**  
 Bürgerbegehren in Altona S. 14-15

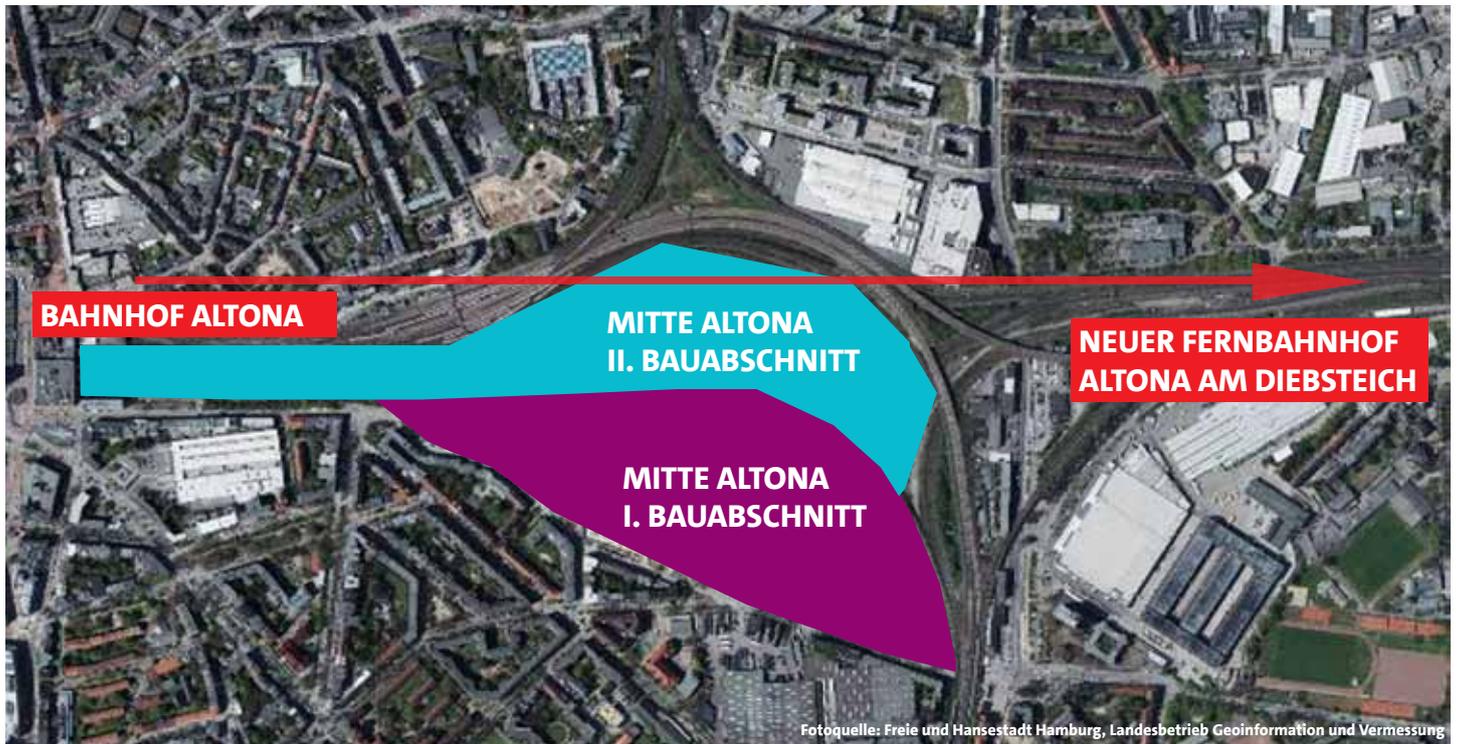
**Wir sagen Tschüss**  
 Abschied aus der Bezirksfraktion S. 15

**Zu guter Letzt**  
 Roter Sommer 2016 S. 16



Der neue Fernbahnhof Altona am Diebsteich

## Das Umfeld mitdenken



Fotoquelle: Freie und Hansestadt Hamburg, Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung

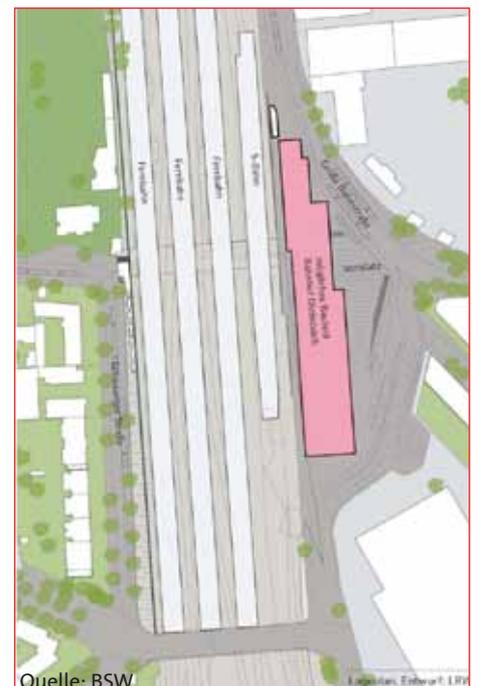
DIE BAHNHOFVERLAGERUNG GRAFISCH DARGESTELLT.

**D**ie Entscheidung zur Verlagerung des Fernbahnhofs Altona hin zur jetzigen S-Bahn-Haltestelle Diebsteich, im Stadtteil Bahrenfeld, ist gefallen, somit kann durch den Verkauf der Flächen des heutigen Kopfbahnhofs Altona an die Stadt Hamburg die Mitte Altona entstehen. Bei aller Euphorie über die Entstehung der Mitte Altona dürfen wir jedoch nicht vergessen, auch an die Gestaltung des neuen Bahnhofsgebäudes und des Umfelds des neuen Fernbahnhofs Altona zu denken.

Zur Verlagerung des Bahnhofs läuft aktuell das Planfeststellungsverfahren der Deutschen Bahn AG (DB). Die Freie und Hansestadt Hamburg bringt ihre Forderungen durch die verantwortlichen Fachbehörden in das Verfahren ein und hat sich, angesichts der nicht befriedigenden Planungen der DB für ein Bahnhofsgebäude, parallel dazu entschieden, auf dem angrenzenden Grundstück

selbst den Weg für ein repräsentatives Bauwerk freizumachen. Dieses soll als Bahnhofsgebäude fungieren und dabei den architektonischen Ansprüchen Altonas gerecht werden.

Hierfür wurde das Bebauungsplanverfahren Altona Nord 27/Bahrenfeld 72 auf den Weg gebracht, für das am 21. September 2016 die öffentliche Plandiskussion stattfand. Neben den, im Rahmen der Plandiskussion, vorgebrachten, zahlreichen Anregungen der Bevölkerung zu diesem Verfahren wurde aus vielen Äußerungen deutlich, dass dieses Vorhaben nicht isoliert betrachtet werden kann, da ein neuer Fernbahnhof mittel- bis langfristig erhebliche Auswirkungen auf das unmittelbare, aber auch für das erweiterte Umfeld bis hin in unseren Nachbarbezirk Eimsbüttel haben wird: Sowohl in städtebaulicher, als auch wirtschaftlicher, aber auch verkehrlicher Hinsicht.



Quelle: BSW

DAS GROBKONZEPT FÜR DEN NEUEN FERNBAHNHOF ALTONA AM DIEBSTEICH

Der Bau des neuen Bahnhofs liegt im öffentlichen Interesse und ist für die Entwicklung der Bezirke Altona und Eimsbüttel von besonderer Bedeutung.





Quelle: BSW



Quelle: BSW

SOWOHL DIE ENTWICKLUNG DES NÄHEREN, ALS AUCH DES WEITEREN UMFELDES DES NEUEN FERNBAHNHOFS MUSS MITGEDACHT WERDEN!

Somit sind die Voraussetzungen für eine städtebauliche Entwicklungsmaßnahme nach § 165 Baugesetzbuch (BauGB) gegeben.

ZIEL EINER STÄDTEBAULICHEN ENTWICKLUNGSMAßNAHME IST ES, DASS IN DIESEN GEBIETEN AUF GRUND IHRER BESONDEREN BEDEUTUNG FÜR DIE STÄDTEBAULICHE ENTWICKLUNG NEUE ORTE GESCHAFFEN WERDEN BEZIEHUNGSWEISE VORHANDENE ORTE UM NEUE ORTE ERWEITERT WERDEN (AUßENENTWICKLUNG) UND VORHANDENE ORTE ZU NEUEN SIEDLUNGSEINHEITEN ENTWICKELT WERDEN (INNENENTWICKLUNG). (SIEHE AUCH §165 BAUGB)

Die Bürgerschaft der Freien und Hansestadt Hamburg hatte dies mit ihrem Ersuchen im Blick, mit welchem der Senat unter anderem aufgefordert wurde, das derzeit zur Mitte Altona laufende Verfahren der „städtebaulichen Entwicklungsmaßnahme nach § 165 Baugesetzbuch zur Entwicklung des Umfeldes des Fernbahnhofes am neuen Standort Altona-Nord (Diebsteich) mindestens bis zur Kieler Straße im Osten, zum Holstenkamp im Norden sowie zur Stresemannstraße im Süden zu erweitern, um den Gestaltungsprozess des neuen Bahnhofsumfeldes strukturiert steuern zu können. Hierfür sollen die vorbereitenden Untersuchungen nach § 165 auf eine neu festzulegende Gebietsgrenze erweitert werden“ (Drs. 21/2880). Dieser Prozess muss jetzt schnellstmöglich

beginnen, auch um negativen Grundstückswirtschaftlichen Entwicklungen von vornherein einen Riegel vorzuschieben. Dabei kann und soll es aktuell nicht darum gehen, schon jetzt Änderungen des Planungsrechtes vorzunehmen. Ob eine Änderung der Zuständigkeit für die Bauleitplanung notwendig wird, kann erst zu einem späteren Zeitpunkt entschieden werden. Abseits des Bebauungsplans Altona Nord 27/ Bahrenfeld 72 muss vielmehr aktuell eine Bestandssicherung im Fokus stehen, um alle Maßnahmen im weiteren Umfeld in Ruhe planen und abwägen zu können.

Ein Verfahren analog zum kooperativen Verfahren aus dem Prozess der Mitte Altona hat sich dabei verfahrenstechnisch als das richtige Instrument erwiesen. Auch über die Grenzen der Maßnahme nach § 165 BauGB hinweg werden jedoch städtebauliche Planungsprozesse notwendig werden, um die Wirkungen des neuen Fernbahnhofes berücksichtigen zu können. Diese werden sich im Bezirk Altona vor allem in westlicher Richtung ergeben, aber auch hinein in den Bezirk Eimsbüttel.

Neben der Form künftiger Gebietsausweisungen geht es dabei auch um die Grünflächenentwicklung und verkehrliche Aspekte. Für die Steuerung des Prozesses können die Rahmenpläne im Kontext zum Autobahndeckel als Beispiel herangezogen werden, wobei die

Verfahrenshoheit hier beim Bezirk liegen muss.

Die Bezirksversammlung Altona hat in ihrer Oktobersitzung einen gemeinsamen Antrag von uns und Bündnis 90/ Die Grünen beschlossen, die Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen zu ersuchen, die von der Bürgerschaft geforderte Erweiterung der städtebauliche Entwicklungsmaßnahme nach § 165 Baugesetzbuch nunmehr kurzfristig auf den Weg zu bringen. Weiterhin soll das Bezirksamt dem Planungsausschuss zeitnah den Entwurf einer Gebietsabgrenzung für einen bezirklichen Rahmenplan vorlegen, welcher die erweiterten Wirkungen des neuen Fernbahnhofes ab dem Jahr 2024 berücksichtigen soll. Dieser Rahmenplan soll in den kommenden Jahren eine Leitlinie der städtebaulichen Entwicklung des erweiterten Bahnhofsumfeldes herausarbeiten. Die konkreten Ziele sind im Prozess zu entwickeln. Eine Abstimmung und Zusammenarbeit mit dem Bezirk Eimsbüttel ist dabei unbedingt anzustreben.

**Thomas Adrian**  
**FRAKTIONSVORSITZENDER**  
 adrian@spdfraktionaltona.de



Stadtentwicklung in Altona I

## Erster Spatenstich für den Umbau der Neuen Großen Bergstraße



BEZIRKSAMTSLEITERIN DR. LIANE MELZER BEI DER ANSPRACHE VOR DEM SYMBOLISCHEN ERSTEN SPATENSTICH AM 4. OKTOBER 2016

**H**aben wir hier nicht schon wiederholt über die notwendige Sanierung der Neuen Großen Bergstraße berichtet? Richtig! Gerade die SPD-Fraktion in der Bezirksversammlung Altona hat immer wieder versucht, die fällige Umbaumaßnahme mit Vorschlägen auch zur Finanzierung des Vorhabens zu ermöglichen beziehungsweise zu beschleunigen. Und jetzt ist es wirklich soweit: Die Sanierung befindet sich kurz vor der Vervollendung.

Die Neue Große Bergstraße zwischen Fußgängerunterführung und Goetheplatz war der letzte öffentliche Abschnitt im Zentrum des Stadtteils, deren Neugestaltung noch ausstand. Aber gute Dinge brauchen ihre Zeit:

Ein Entwurf zum notwendigen Umbau wurde öffentlich präsentiert, die eingegangenen Stellungnahmen wurden aufgenommen, bewertet und schließlich in der endgültigen Planung berücksichtigt.



DIE BAUARBEITEN BEGINNEN!

Und jetzt gibt es sozusagen kein Zurück mehr – die Umbaumaßnahmen haben begonnen: Zentrales Ziel ist es dabei durch den Umbau der Neuen Gro-

ßen Bergstraße eine gestalterische und funktionale Aufwertung der Straße zu erreichen und das in Verbindung mit der Herstellung einer weitgehenden Barrierefreiheit. Gleichzeitig soll so, bis voraussichtlich Sommer 2017, eine Verbindung zwischen der umgestalteten Unterführung und dem bereits neugegestalteten Goetheplatz hergestellt werden.



**Andreas Riedel**

SPRECHER IM AUSSCHUSS FÜR  
WIRTSCHAFT, ARBEIT UND REGIONALE  
STADTEILENTWICKLUNG

[riedel@spdfraktionaltona.de](mailto:riedel@spdfraktionaltona.de)



Aktuelle Stunde der Bezirksversammlung am 24. November 2016

## Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen



„TERRE DES FEMMES“ FORDERT: „TÜR AUF – SCHUTZRÄUME FÜR ALLE GEWALT BETROFFENEN FRAUEN“

**A**nlässlich des Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen, dem 25. November, wurde im Rahmen der aktuellen Stunde der Altonaer Bezirksversammlung am Donnerstag, 24. November über diese so wichtige Thematik gesprochen:

Der Internationale Tag gegen Gewalt an Frauen hat sich dieses Jahr zum nunmehr 35. Mal geährt. An diesem Tag wird weltweit mit Aktionen in Erinnerung gebracht, dass es nach wie vor unglaublich viele Frauen auf der Welt gibt, die es mit Gewalterfahrungen verschiedenster Art, bis hin zur gewaltsamen Tötung, zu tun haben. Die Vereinten Nationen (UN) haben in diesem Zusammenhang festgestellt, dass Gewalt an Frauen eine der am weitesten verbreiteten Menschenrechtsverletzungen ist. Frauen und Mädchen werden in perfider Weise als Kriegswaffe genutzt – die Entführungen von Frauen durch Bokro Hamram oder die Steinigung von Frauen durch die Taliban sind hierfür nur zwei von viel zu vielen schrecklichen Beispielen.

Doch auch vor unserer eigenen Haustür gibt es ein großes Problem mit der Gewalt an Frauen. Das im Europa

des Jahres 2016 jede dritte Frau psychische oder sexualisierte Gewalt erleben muss, ist untragbar. In Deutschland gibt es 390 Frauenhäuser mit ca. 6800 Plätzen für schutzsuchende Frauen mit ihren Kindern, das ist gut so, aber, laut Berichterstattung der Bundesregierung, mussten aber auch knapp 9000 Frauen abgewiesen werden. Nach wie vor müssen die Zufluchtsstätten um das finanzielle Überleben kämpfen und



NEIN GEGEN GEWALT AN FRAUEN!

nach wie vor wird Gewalt an Frauen oft „nur“ als gesellschaftliches Randphänomen wahrgenommen. Das müssen wir ändern. Wenn im Jahr 2015 630 Frauen mit 513 Kindern in den fünf Hamburger Frauenhäusern Hilfe und Schutz gesucht haben, dann zeigt das, dass hier noch einiges zu tun ist. Ansätze zur Veränderung und Verbesserung der Situation von Frauen in Hamburg sind, dass die

Freie und Hansestadt Hamburg im Jahr 2015 die Anlauf- und Koordinierungsstelle „24/7“ gegründet hat, das erfolgreiche Projekt „StoP – Stadtteile ohne Partnergewalt“ ins Leben gerufen wurde und erst kürzlich die gemeinsame Koordinierungs- und Servicestelle der Frauenhäuser für Hamburg und Schleswig-Holstein eröffnet wurde.

Unter dem Eindruck der neu hinzukommenden geflüchteten schutzsuchenden Frauen wurde das Projekt „steps against violence“ (savia) ins Leben gerufen und zahlreiche Träger wie „Fluchtpunkt“ oder „Verikom“ engagieren sich in diesem Bereich. Weiterhin wurden in Hamburg 470 Plätze für geflüchtete Frauen eingerichtet, davon 80 in Altona im Moritz-Liepmann-Haus. Auch die Maßnahme in den Flüchtlingsunterkünften, im Rahmen der Umsetzung des 2015 verabschiedeten Schutzkonzeptes, auf eine geschlechterspezifische Unterbringung zu achten und im Umgang mit traumatisierten Frauen sowohl die Betreuerinnen und Betreuer, als auch das Wachpersonal zu qualifizieren, war ein richtiger und wichtiger Schritt.

Seit 2011 wird in jedem Jahr am 25. November am Altonaer Rathaus die Fahne von „Terre de Femmes“ gehisst um auf den Internationalen Tag der Gewalt gegen Frauen aufmerksam zu machen, doch wir müssen mehr tun als nur Flagge zeigen und uns tagtäglich dafür einsetzen, dass die Gewalt aus unserer Welt verschwindet, nicht nur die Gewalt gegen Frauen, sondern jede Form der Gewalt!

**Ilona Schulz-Müller**

**SOZIALPOLITISCHE SPRECHERIN**

[schulz-mueller@spdfraktionaltona.de](mailto:schulz-mueller@spdfraktionaltona.de)



Eigentum verpflichtet!

## SPD-Fraktion Altona drängt auf konsequente Einhaltung des Wohnraumschutzgesetzes

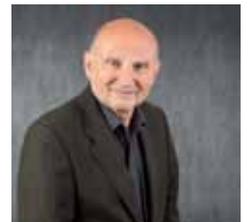
**W**ohnraum, insbesondere bezahlbarer Wohnraum ist knapp. Insofern ist es nicht akzeptabel, dass viele Menschen Wohnraum suchen während andererseits Wohnungen leerstehen oder rechtswidrig zum Beispiel als Ferienwohnung umgenutzt werden.

Unser Grundgesetz schützt einerseits das Privateigentum, weist jedoch andererseits darauf hin, dass Eigentum verpflichtet. Dieser Verpflichtung werden immer wieder Eigentümerinnen und Eigentümer und Vermieterinnen und Vermieter von Wohnraum nicht gerecht. Durch Leerstand oder Umnutzung von Wohnraum verspricht man sich aus unterschiedlichen Gründen Vorteile zu Lasten der Allgemeinheit. Dies darf so nicht hingegenommen werden. Das Wohnraumschutzgesetz

ist am 1. Juni 2013 verschärft worden. Leerstände, die länger als drei Monate andauern müssen jetzt gemeldet werden. Damit soll langfristiger Leerstand von Wohnungen unterbunden werden. Wir Altonaer Sozialdemokraten folgen jetzt dem Beispiel unserer Kolleginnen und Kollegen im Bezirk Hamburg-Mitte und fordern eine konsequente Anwendung des Gesetzes. Deshalb haben wir die Bezirksverwaltung aufgefordert, das verschärfte Wohnraumschutzgesetz konsequent anzuwenden. Die Einrichtung einer bezirkseigenen Meldehotline und ein wiederkehrender Hinweis in den Medien auf diese und den online-Leerstandsanzeiger sind zwei wichtige Instrumente, mit denen wir die bisherigen Aktivitäten verbessern wollen.

In der Folge ist uns wichtig, dass notfalls alle rechtsstaatlichen Zwangsmaßnah-

men von der Anhörung, über das persönliche Gespräch, und das Bußgeld bis hin zur treuhänderischen Vermietung alle Eskalationsstufen ausgeschöpft werden. Dies fordern wir eingedenk der Tatsache, dass die Beweisführung, leerstehenden Wohnraum belastbar nachzuweisen, nicht einfach ist und dass die Anzahl der so recherchierten Wohnungen in einem überschaubaren Rahmen bleiben wird. Aber Kleinvieh macht auch Mist und die generalpräventive Wirkung allen Wohnungseigentümerinnen und Wohnungseigentümern gegenüber darf nicht unterschätzt werden.



**Wolfgang Kaeser**

MITGLIED IM PLANUNGS-AUSSCHUSS

[kaeser@spdfraktionaltona.de](mailto:kaeser@spdfraktionaltona.de)

### Personelle Kontinuität bis 2019

## Vorstand der SPD-Fraktion Altona im Amt bestätigt

**I**m Rahmen einer Klausursitzung hat die SPD-Fraktion in der Bezirksversammlung Altona zur Hälfte der Wahlperiode ihren Vorstand im Amt bestätigt.

Thomas Adrian aus Osdorf bleibt als Fraktionsvorsitzender im Amt, ebenso die 1. Stellvertreterin, Ilona Schulz-Müller aus Flottbek-Othmarschen sowie der 2. Stellvertreter, Oliver Schmidt, ebenfalls aus Osdorf. Ergänzt wird der sechsköpfige Fraktionsvorstand durch Anne-Marie Hovingh aus Ottensen, die Luruperin Iris Tietjens sowie den Vorsitzenden der Bezirksversammlung Alto-



V. L. N. R.: THOMAS ADRIAN, FRANK TOUSSAINT, IRIS TIETJENS, ILONA SCHULZ-MÜLLER, ANNE MARIE HOVINGH UND OLIVER SCHMIDT

na, Frank Toussaint, aus Altona-Nord/Sternschanze, der als kooptiertes Mit-

glied an den Vorstandssitzungen teilnimmt.



Bezirksversammlung

# Ausschussbesetzungen

Durch den Wechsel von Katharina Blume aus der CDU-Fraktion Altona zur FDP verfügt die FDP in der Bezirksversammlung Altona wieder über Fraktionsstärke. Um dieser Entwicklung Rechnung zu tragen, wurde die Größe der einzelnen Ausschüsse der Bezirksversammlung angepasst. Hier ein aktueller Überblick über die Mitglieder der SPD in den einzelnen Ausschüssen.

<p><b>Ältestenrat und Geschäftsordnungsausschuss:</b></p> <p><b>Sitzungstermin (in der Regel):</b> Montags vor der Bezirksversammlung</p> <p><b>Mitglieder:</b> Thomas Adrian (Sprecher) Mithat Capar Oliver Schmidt Ilona Schulz-Müller Dr. Frank Toussaint (Ausschussvors.)</p> <p><b>Ständige Vertreterin bzw. ständiger Vertreter:</b> Anne-Marie Hovingh Iris Tietjens</p>	<p><b>Ausschuss für Grün, Naturschutz und Sport:</b></p> <p><b>Sitzungstermin (in der Regel):</b> Dritter Dienstag im Monat</p> <p><b>Mitglieder:</b> Behcet Algan Dirk Andersch* Andreas Bernau (Fachsprecher) Hermann Mahnkopf* Gregor Werner</p> <p><b>Ständige Vertreterin bzw. ständiger Vertreter:</b> Yvonne Mejcher* Julian Glau*</p> <p><b>Kontakt aller Mitglieder per E-Mail an:</b> gns@spdfraktionaltona.de</p>	<p><b>Jugendhilfeausschuss:</b></p> <p><b>Sitzungstermin (in der Regel):</b> Erster Montag im Monat</p> <p><b>Mitglieder:</b> Björn Grantz Oliver Schmidt (Fachsprecher) Brigitte Stobbe*</p> <p><b>Persönliche Vertreterin bzw. persönlicher Vertreter:</b> Manuela Bergmann* Dr. Gerd Jütting* Björn Röder*</p> <p><b>Kontakt aller Mitglieder per E-Mail an:</b> jha@spdfraktionaltona.de</p>
<p><b>Bauausschuss:</b></p> <p><b>Sitzungstermin (in der Regel):</b> Zweiter und vierter Dienstag im Monat</p> <p><b>Mitglieder:</b> Mithat Capar Wolfgang Kaeser Henrik Strate Gregor Werner (Fachsprecher) Andreas Wolf*</p> <p><b>Ständige Vertreterin bzw. ständiger Vertreter:</b> Volker Burk* Britta Dauer*</p> <p><b>Kontakt aller Mitglieder per E-Mail an:</b> bau@spdfraktionaltona.de</p>	<p><b>Haushalts- und Vergabeausschuss:</b></p> <p><b>Sitzungstermin (in der Regel):</b> Zweiter Dienstag im Monat</p> <p><b>Mitglieder:</b> Mithat Capar (Fachsprecher) Boyke Christensen* Björn Grantz Anne-Marie Hovingh Ilona Schulz-Müller</p> <p><b>Ständige Vertreterin bzw. ständiger Vertreter:</b> Margret Kistner* Hendrik Sternberg*</p> <p><b>Kontakt aller Mitglieder per E-Mail an:</b> hva@spdfraktionaltona.de</p>	<p><b>Ausschuss für Kultur und Bildung:</b></p> <p><b>Sitzungstermin (in der Regel):</b> Zweiter Dienstag im Monat</p> <p><b>Mitglieder:</b> Markus Erich-Delattre* Anne-Marie Hovingh (Fachspr. Kultur) Aysel Özkan Iris Tietjens (Fachsprecherin Bildung) Hans-Jürgen von Borstel*</p> <p><b>Ständige Vertreterin bzw. ständiger Vertreter:</b> Songül Eroglu* Lars Holster*</p> <p><b>Kontakt aller Mitglieder per E-Mail an:</b> kubi@spdfraktionaltona.de</p>

\*Zubenannte Bürgerin/zubenannter Bürger





**Planungsausschuss:**

**Sitzungstermin (in der Regel):**

Erster und dritter Mittwoch im Monat

**Mitglieder:**

Thomas Adrian (Fachsprecher)  
Wolfgang Kaeser  
Silvia Nitsche-Martens\*  
Henrik Strate  
Gregor Werner

**Ständige Vertreterin  
bzw. ständiger Vertreter:**

Mithat Capar  
Claudius von Rüden

**Kontakt aller Mitglieder per E-Mail an:**  
plan@spdfraktionaltona.de

**Sonderausschuss Flüchtlinge:**

**Sitzungstermin (in der Regel):**

Zweiter Dienstag im Monat (bei Bedarf  
auch öfter)

**Mitglieder:**

Vanessa Feldmann\*  
Julia Hoffmann\*  
Aysel Özkan  
Andreas Riedel  
Ilona Schulz-Müller (Fachsprecherin)

**Ständige Vertreterin bzw. ständiger  
Vertreter:**

Heiko von Thaden\*  
Hans-Ulrich Wolff\*

**Kontakt aller Mitglieder per E-Mail an:**  
fluechtlinge@spdfraktionaltona.de

**Ausschuss für Wirtschaft, Arbeit und  
regionale Stadtteilentwicklung:**

**Sitzungstermin (in der Regel):**

Zweiter Mittwoch im Monat

**Mitglieder:**

Anne-Marie Hovingh  
Patrick Müller-Constantin\*  
Andreas Riedel (Fachsprecher)  
Iris Tietjens  
Claudius von Rüden

**Ständige Vertreterin bzw. ständiger  
Vertreter:**

Antje Mohr\*  
Dietmar Schulz\*

**Kontakt aller Mitglieder per E-Mail an:**  
wars@spdfraktionaltona.de

**Verkehrsausschuss:**

**Sitzungstermin (in der Regel):**

Erster und dritter Montag im Monat

**Mitglieder:**

Ingrid Harpe  
Ute Naujokat (Sprecherin)  
Oliver Schmidt  
Henrik Strate  
Reinhard Zaage\*

**Ständige Vertreterin bzw. ständiger  
Vertreter:**

Peter Nierhaus\*  
Maik Packmohr\*

**Kontakt aller Mitglieder per E-Mail an:**  
verkehr@spdfraktionaltona.de

**Ausschuss für Soziales, Integration,  
Gleichstellung und Senioren:**

**Sitzungstermin (in der Regel):**

Erster Dienstag im Monat

**Mitglieder:**

Björn Grantz (Fachsprecher Senioren)  
Britt-Kristin Körner\*  
Aysel Özkan  
Andreas Riedel (Ausschussvors.)  
Ilona Schulz-Müller (Fachsprecherin So-  
ziales, Integration und Gleichstellung)

**Ständige Vertreterin bzw. ständiger  
Vertreter:**

Erkan Sahin\*  
Fathi Abu Toboul\*

**Kontakt aller Mitglieder per E-Mail an:**  
sigs@spdfraktionaltona.de

**Ausschuss für Umwelt,  
Verbraucherschutz und Gesundheit:**

**Sitzungstermin (in der Regel):**

Vierter Montag im Monat

**Mitglieder:**

Andreas Bernau  
Turhan Coban\*  
Wolfgang Kaeser (Fachsprecher)  
Ute Naujokat  
Dr. Frank Toussaint

**Ständige Vertreterin bzw. ständiger  
Vertreter:**

Lars-Peter Lange\*  
Virginia Wright\*

**Kontakt aller Mitglieder per E-Mail an:**  
uvg@spdfraktionaltona.de de

**Hauptausschuss:**

**Sitzungstermin (in der Regel):**

Zweiter Donnerstag im Monat

**Mitglieder:**

Thomas Adrian (Sprecher)  
Oliver Schmidt  
Ilona Schulz-Müller  
Iris Tietjens  
Dr. Frank Toussaint (Ausschussvors.)



Bericht aus dem Sozialausschuss

## Denkwürdige September-Sitzung mit einem Schwerpunktthema „Obdachlosigkeit“

**D**as war eher ungewöhnlich: Aufmerksam und selbst ganz ruhig hörten die Anwesenden den Worten des Gastes zu, Frau Horvathova von der Rom und Cinti Union e. V. (RCU). Sie berichtete von der prekären Situation durchreisender Südosteuropäer in Altona. Ihr angestammter Übernachtungsplatz in der Schnackenburgallee wird nämlich seit dem Jahr 2012 für die Unterbringung von Flüchtlingen genutzt.

Aus humanitärer Verantwortung und dem geschichtlichen Bewusstsein der Verfolgung und des andauernden Antiziganismus (=Rasismus gegen Sinti und Roma) habe der Verein RCU nach den gestiegenen Flüchtlingszahlen der Nutzung als Erstaufnahmeunterbringung gern zugestimmt – allerdings die Stadt auch immer wieder und mit Nachdruck um eine Alternative ersucht. Durchreisende Sinti und Roma werden bis heute nicht auf normalen Campingplätzen geduldet, Ausweichflächen oder „legale“ Ersatzstandorte standen in der Zwischenzeit nicht zur Verfügung. Jetzt aber sei die Entscheidung gefallen, dass der ursprüngliche Standort an der Schnackenburgallee mit Beginn des nächsten Jahres wieder genutzt werden könne. Frau Lotzkat von der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI) ergänzte die Ausführungen. Nach notwendigen Umbauarbeiten könne der Platz ab April 2017 als reiner Durchreiseplatz ohne andere Nutzungen übergeben werden. Im Auftrag der BASFI werde dann wieder der neue – alte – Platz von der RCU betrieben. (Die Ausschussmitglieder atmen mehrheitlich erleichtert auf...)

Als Nächster berichtete Herr Siegmann vom Bezirksamt über vielfältige Hilfsangebote für von Wohnungslosigkeit betroffene Menschen in Altona. Zunächst biete das Bezirksamt für Obdachlose eine Unterbringung nach dem Gesetz zum Schutz der öffentlichen Sicherheit und Ordnung (SOG) in Übernachtungsstätten wie dem „Pik As“ oder dem „FrauenZimmer“ an. Betroffene können sich an die Fachstelle für Wohnungsnotfälle des Bezirksamtes wenden, das Amt mache fallweise auch Einzelangebote, beispielsweise für gehbehinderte Obdachlose. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Amtes seien regelmäßig vor Ort und böten so eine sozialrechtliche Beratung über Hilfsangebote an. Das „Drob Inn“, „Stay alive“ oder der „Ambulante Hilfen e. V.“ stünden ebenfalls bereit, ferner das Projekt „Aufsuchende Beratung und Begleitung für besonders benachteiligte EU-Bürger“ (ABB) der Großstadtmission, deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter besondere Fremdsprachenkenntnisse hätten und Hilfen zur Integration in das hiesige Sozialsystem anböten. Das Projekt „PLATA“ (polnisch für Platte machen) berate und betreue insbesondere ost- und südosteuropäische Obdachlose.

Abgerundet wurden die höchst interessanten und informativen Berichte von Frau Schröder und Frau Siewert von der „Heilsarmee Hamburg“. Ergreifend und mit ganzem Herzen erzählten sie vom „Jacob-Junker-Haus“ für wohnungslose Männer und der erfolgreichen Erweiterung im Rahmen des Projektes „Meine 4 Wände“, welche gemeinsam mit „Hanseatic Help“ über Spenden und mit viel Engagement in atemberaubend kurzer

Zeit verwirklicht wurde. Sicherlich ein Vorbild für weitere Aktivitäten in diesem Bereich – auch in unserem Bezirk.

Der erste Teil dieser Ausschusssitzung war also geprägt von der thematischen Schwerpunktsetzung „Obdachlosigkeit“. Und hier wird eben auch sehr deutlich, wie wichtig eine gute und zielgerichtete Vorbereitung einer Ausschusssitzung ist. Hier werden nämlich die Weichen gestellt für einen guten Sitzungsverlauf.

In der Frühphase der Vorbereitung zu einer Ausschusssitzung ist die Schwerpunktsetzung in der Tagesordnung und dann die thematisch angemessene Auswahl von Referentinnen und Referenten eine gute Möglichkeit zur Gestaltung. Gerne berücksichtigt die/die Vorsitzende gegebenenfalls vorliegende Anliegen oder Fragen von Bürgerinnen und Bürgern sowie die Themenanmeldungen der Ausschussmitglieder, der anderen Fraktionen und des Bezirksamtes. Selbstverständlich ist eine Durchsicht der vorliegenden Anträge und ihre Einordnung in die Tagesordnung zu erwarten. Spätestens mit der Verschickung der Einladung ist dann das Fundament für den Sitzungsablauf gesetzt.

Ein wichtiger Nebeneffekt und in der Wirkung nicht zu unterschätzen: Die Setzung eines Schwerpunktthemas und die stimmige Vorbereitung dazu sensibilisieren für die folgenden Beratungen – auch das hat diese denkwürdige Sitzung gezeigt... Das Thema Obdachlosigkeit wird uns weiter beschäftigen.

**Andreas Riedel**

**SPRECHER IM SOZIALAUSSCHUSS**



Integration I

# „Wer lebt, wer arbeitet; wer arbeitet ehrenamtlich“ – Vernetzungsfest in Bahrenfeld



**S**o lautete der Titel des Ankündigungsplakates des Vernetzungsfestes auf der großen Spielwiese im Volkspark, dass am Samstag, 10. September 2016 bei strahlendem Sonnenschein stattfand!

Die Sprecherin des Sonderausschusses Flüchtlinge, Ilona Schulz-Müller im Interview mit Nathan Arileshere\*, Quartiersmanager in Bahrenfeld und Hauptverantwortlicher für das Fest:

**Ilona Schulz-Müller: Was war der Auslöser für die Ausrichtung eines Vernetzungsfestes hier im Stadtteil Bahrenfeld?**

Nathan Arileshere: Wir wollten viele Akteurinnen und Akteure aus Bahrenfeld dabei haben und zusammenbringen. Anwohnerinnen und Anwohner, Nachbarinnen und Nachbarn sowie Bewohnerinnen und Bewohner der Unterkünfte geflüchteter Menschen und auch Interessierte. Ziel war es gemeinsam Integration und Nachbarschaft zu stärken und die Wünsche und Bedarfe der verschiedenen Gruppen und Menschen kennenzulernen. Vielleicht hätte man das Vernetzungsfest auch Begegnungsfest nennen können.

**Wie viele Besucherinnen und Besucher hatte das Vernetzungsfest?**



Zeitweise waren 500 Menschen auf dem Platz.

**Welche Träger und Institutionen haben sich denn vor Ort beteiligt? Welche Angebote wurden gemacht?**

Eine Vielzahl von Trägern, Institutionen und Angeboten waren dort: „die Großstadtmission“, „KOALA e. V.“, die Polizei, „f & w fördern und wohnen“ als Betreiber der Unterkünfte, das Jugendzentrum „Juno 23“, natürlich das Bezirksamt Altona, eine syrische Musikergruppe, Kinderschminken, Holz sägen, um nur einiges zu nennen. Es war ein bunter Trubel. Besonders schön fanden wir, dass Al-



tonas Bezirksamtsleiterin, Frau Dr. Liane Melzer, das Fest eröffnet und beendet hat. Außerdem gab es eine große Leinwand, auf der die Beteiligten ihre Wünsche aufschreiben konnten. Diese werden wir jetzt auswerten und wertvolle Erkenntnisse sammeln.



**Wird es wieder ein solches Fest geben?**

Wir haben – natürlich begünstigt durch das schöne Wetter – festgestellt, dass ein solches Fest eine gute Methode ist, die Beteiligten eines Stadtteiles zusammenzubringen. Viele haben sich auch gewünscht, wieder in einer solchen oder ähnlichen Form zusammen zu kommen. Das beflügelt uns, ein weiteres Fest – vielleicht in anderer Form und an anderer Stelle – ins Auge zu fassen. Wir werden auf jeden Fall rechtzeitig darüber informieren.

**Lieber Nathan Arileshere, vielen Dank für den Einsatz und das Interview!**



**Ilona Schulz-Müller**

**SOZIALPOLITISCHE SPRECHERIN**  
schulz-mueller@spdfraktionaltona.de

**\*Das Quartiersmanagement Bahrenfeld ist zu erreichen per E-Mail an: [qm-bahrenfeld@grosstadt-mission.de](mailto:qm-bahrenfeld@grosstadt-mission.de)**



## Stadtentwicklung in Altona II

### ZEISE II:

## Planungsrechtliche Befreiungen gegen das Votum der SPD

**D**as Gelände an den Zeise-Hallen war über fast zwei Jahrzehnte eine Brache und diente lange als Parkplatz.

Versuche der Stadt, Investoren für die Entwicklung des Geländes zu finden, scheiterten. Die ersten Planungen der Projektentwickler „Quantum“ und „Procom“ sahen vor, dort einen gemischten Gewerbe- und Wohnblock mit einem Anteil geförderter Wohnungen zu errichten. Dies haben wir sehr befürwortet. Die jetzt realisierten Planungen – das Zeise II Bürogebäude – rückten davon ab und halten sich gleichzeitig penibel an das bei Antragstellung gültige Planrecht. Nochmals ganz deutlich: Die Baugenehmigung war zwingend durch das Bezirksamt zu erteilen – auch wenn die politische Wunschvorstellung eine andere war. Deshalb hält sich die SPD

auch weiterhin bei ihren Entscheidungen zu Zeise II an den Grundsatz, keine planungsrechtlichen Befreiungen zu befürworten.

Erste Raumeindrücke konnten auf dem Richtfest gewonnen werden. Besonders hervorzuheben ist der glasüberdachte Innenhof mit Treppen- und Laubengängen. Die Architektur kann als gelungen bezeichnet werden – Entworfen vom renommierten Büro „Störmer + Murphy“. Der Innenhof kann später auch für öffentliche Veranstaltungen und Ausstellungen genutzt werden. Wir halten das für notwendig und richtig.

Trotzdem wurde eine Befreiung erteilt. Gegen die Stimmen der SPD und der Fraktion DIE LINKEN. Konkret geht es um ein Glasdach über einen kleineren Innenhof zum historischen Zeise Bau,

welches durch die Befreiung jetzt nicht mehr gebaut werden muss, ebenso wenig wie eine Mauer an dieser Stelle zu Zeise I (dies war im ursprünglichen Bebauungsplan so vorgesehen).

Es ist aber auch festzuhalten, dass das jetzt sich im Bau befindliche Gebäude wesentlich besser ist, als nochmals jahrzehntelang eine Brache im Herzen Ottensens zu lassen. Auch ist es wichtig die Kreativwirtschaft in unserer Stadt zu stärken und ihr Perspektiven für die Zukunft zu geben.



**Gregor Werner**

**SPRECHER IM BAUAUSSCHUSS**

[werner@spdfraktionaltona.de](mailto:werner@spdfraktionaltona.de)

## Stadtentwicklung in Altona III

### Umzug der Holstenbrauerei

**A**us der Holstenbrauerei an der Harkortstrasse wird das Hopfenviertel.

Nach 137 Jahren in Altona zieht die „Holstenbrauerei“, die mittlerweile zur „Carlsberg Gruppe“ gehört, innerhalb Hamburgs um und wird in Hausbruch ihre neue Produktionsstätte eröffnen. Hamburg behält seine Brauerei und am Standort Harkortstrasse entsteht ein neues Quartier mit überwiegender Wohnnutzung. Etwa 7.000 Menschen können hier ihr neues Zuhause finden. Das Areal wurde von dem Düsseldorfer

Immobilieninvestor „Gerch Group“ gekauft. Für die „Gerch Group“ ist es das zweite Projekt nach dem Korallus Viertel in Wilhelmsburg. Auch schon am Anfang des Bebauungsplanverfahrens mit städtebaulichen Wettbewerb und Workshops im Rahmen der Bürgerbeteiligung stehen schon einige Eckdaten fest: Es werden circa 1500 Wohnungen entstehen; im sogenannten Drittmix aus Eigentums- und Mietwohnungen und sozial geförderten Wohnungen. Auch Baugemeinschaften sollen ihren Anteil erhalten. Zusätzlich werden 25.000 Quadratmeter für Gewerbebe-

triebe realisiert. Die Fortführung des Parks aus der Mitte Altona ist auch wichtiger Bestandteil, genauso wie Flächen für Nutzungen des Allgemeinbedarfs. Die Verwaltung der „Holstenbrauerei“ wird auch weiterhin ihren Standort an der Harkortstrasse haben. Ein Wehmutstropfen allerdings bleibt: Am neuen Brauereistandort wird es weniger Arbeitsplätze in der Produktion geben als bisher.

**Gregor Werner**

**SPRECHER IM BAUAUSSCHUSS**

[werner@spdfraktionaltona.de](mailto:werner@spdfraktionaltona.de)



Integration II

## Integration/soziale Inklusion — nicht nur ein Thema für geflüchtete Menschen

**B**ericht über das Projekt „Integration/Soziale Inklusion aller Bevölkerungsgruppen“ im Bezirksamt Altona.

Über alle Anforderungen und dringenden Notwendigkeiten, den aktuell zu uns geflüchteten Menschen so schnell wie möglich gute integrative Maßnahmen anzubieten, die längerfristig zur Inklusion dieser Menschen führen sollten, darf nicht vernachlässigt werden, dass es auch andere Bedarfe für sozialinklusives Vorgehen in unserem Bezirk gibt. Nach den Daten des Statistikamtes Nord leben in Altona knapp 30 Prozent Einwohnerinnen und Einwohner mit Migrationshintergrund. Diese Erkenntnis und die Ergebnisse des Schwerpunktforums „Leben in Altona“ sowie der Beschluss der Bezirksversammlung Altona im Dezember 2015 stellen die Plattform dar, auf der das Projekt „Wissenschaftliche Untersuchung und

Evaluation zur Integration/sozialen Inklusion aller Bevölkerungsgruppen im Bezirksamt Altona, am Beispiel einer Abteilung“ entstanden ist.

In der Verantwortung der Hochschule Fresenius und des „Kommunalpädagogischen Institut Hamburg“ sollen im Sozialen Dienstleistungszentrum (SDZ) des Bezirksamtes Altona in mehreren Prozessschritten Zugangsbarrieren aus Sicht der Mitarbeitenden sowie aus Sicht der Kundinnen und Kunden erhoben und darauf aufbauend Handlungsempfehlungen entwickelt werden. Mit einer Evaluation des Veränderungsprozesses, der Berichterstattung und einer Ergebnispräsentation in den bezirklichen Gremien in Altona soll das Projekt im Herbst 2017 beendet werden.

Als mögliche Handlungsbereiche sind bislang festgestellt worden: Räumliche und/oder bauliche Gestaltung;

Barrierefreiheit; Kommunikation zwischen Mitarbeitenden und Kundinnen und Kunden; Zusammensetzung des Teams der Mitarbeitenden; Kontaktmöglichkeiten wie Telefon, E-Mail und Internetauftritt; Schriftstücke und Briefe; Beschilderung und Piktogramme. Das Ergebnis des Projektes ist ein Bestandteil der konkreten Umsetzung des Hamburger respektive Altonaer Integrationskonzeptes sowie des Hamburger Landesaktionsplanes zur Umsetzung der UN- Behindertenrechtskonvention. Die, im Sinne der Teilhabe aller Menschen in einer Gesellschaft jedoch weiter gefasst werden müsste, weshalb wir in Altona immer stärker dazu übergehen von „sozialer Inklusion“ zu sprechen.

**Ilona Schulz-Müller**

**SOZIALPOLITISCHE SPRECHERIN**

[schulz-mueller@spdfraktionaltona.de](mailto:schulz-mueller@spdfraktionaltona.de)

Es wird Licht

## Beleuchtung des Lutherparks

**W**as lange währt.... nun endlich wird es die Beleuchtung vom Holstenkamp durch den Lutherpark nach Bahrenfeld hinein geben.

Für die Anwohnerinnen und Anwohner vor Ort bedeutet das eine größere Verbesserung. So müssen sie, wenn sie unkompliziert an der Trabrennbahn die diversen Busse erreichen wollen, nicht mehr ganz „um den Pudding“ laufen, sie können stattdessen durch den Park eine Querung zur Lutherhöhe nutzen.

Das gilt auch für die Kinder, die in Bahrenfeld zur Schule gehen.

Lange genug hat es gedauert! Das erste Mal wurde über die Beleuchtung des Lutherparks Ende 2014 gesprochen, als klar war, dass am Holstenkamp geflüchtete Menschen – insbesondere Familien mit Kindern – untergebracht werden sollen. Eine große Lösung kam nicht infrage, wegen des zu erwartenden Autobahndeckels und dann musste auch noch geprüft werden, ob das Biotop ausreichend geschützt ist, denn der Lu-

therpark in Bahrenfeld ist einer der ganz wenigen natürlichen Waldstandorte in Hamburg, mit eigener Flora und Fauna.

Nun sind alle Prüfungen abgeschlossen und die Beleuchtung des Lutherparks wird umgesetzt – es werde Licht!

**Ilona Schulz-Müller**

**SOZIALPOLITISCHE SPRECHERIN**

[schulz-mueller@spdfraktionaltona.de](mailto:schulz-mueller@spdfraktionaltona.de)



## Direkte Demokratie

**Bürgerbegehren in Altona — eine Meinung**

**V**or knapp 20 Jahren hat die direkte Demokratie und damit die Mitbestimmung der Bevölkerung die politische Kultur in der Freien und Hansestadt Hamburg und damit auch im Bezirk Altona verändert. Seit der gesetzlichen Verankerung von Volksentscheiden hat es bis heute im Bezirk Altona 27 Bürgerbegehren beziehungsweise Bürgerentscheide gegeben.

Der erste Bürgerentscheid mit dem Titel „Rettet das Elbufer“, welcher gegen den Bebauungsplan „Altona Altstadt 21“ gerichtet war, wurde im Jahr 1999 durchgeführt, also kurze Zeit nach der Einführung dieses Instrumentes. Zahlreiche weitere Bürgerbegehren beziehungsweise -entscheide in Altona folgten. Öffentlichkeitswirksam waren dabei besonders die Bürgerentscheide über die Ansiedlung von Ikea in der Großen Bergstraße („Pro-Ikea“/„Kein Ikea“) und über das Bauvorhaben Zeise II sowie in diesem Jahr im Besonderen das Bürgerbegehren „Altona für gute Integration“, das am 5. April 2016 in Altona und im weiteren Verlauf gleichlautend in allen Hamburger Bezirken initiiert wurde, mit dem Endergebnis, dass ein sich daraus abzeichnender hamburgweiter Volksentscheid im Sommer 2016 erst nach umfangreichen Verhandlungen abgewendet wurde. Die Anzahl der Bürgerbegehren und Bürgerentscheide in Altona ist in gewisser Weise auch ein Spiegelbild der Altonaer Bezirkspolitik, die seit jeher durch lebendige und bisweilen auch äußerst kontroverse Diskussionen geprägt ist.

Positiv anzumerken ist, dass diese Instrumente der Mitbestimmung der

Bevölkerung vielfach zum Nachdenken geführt und die Qualität der politischen Entscheidungen an mancher Stelle sicherlich verbessert haben. Das alleine 13 von 27 Bürgerbegehren durch einen gleichlautenden Beschluss beziehungsweise Beitritt der Bezirksversammlung oder eine Einigung mit dem Bürgerbegehren erledigt wurden zeigt, dass Bürgerbegehren durch die Politik wahr- und angenommen werden. Gleichwohl sind Bürgerbegehren durch sehr unterschiedliche Bedingungen und Hintergründe stets als Einzelfälle zu betrachten, sodass man dieser Statistik nicht zu viel Gewicht beimessen darf.

Als positives Beispiel für gute Politik, – angestoßen durch ein Bürgerbegehren – ist sicherlich die Ausarbeitung eines neuen Verkehrskonzeptes für den Lüttkamp zu nennen, die maßgeblich durch die Anmeldung der gegenläufigen Bürgerbegehren „Der Lüttkamp muss offenbleiben“ sowie „Für eine dauerhafte Verkehrsberuhigung im gesamten Lüttkamp“ vorangetrieben wurde. Um einen offen Nachbarschaftsstreit zu verhindern übernahm das Bezirksamt Altona hier eine vermittelnde Rolle und in Zusammenarbeit mit der Politik und den Initiativen konnte eine, für alle Beteiligten, gute Lösung erarbeitet werden, die dazu geführt hat, dass der Lüttkamp mittlerweile als Beispielhaft für das Thema Verkehrsberuhigung gilt.

Trotz positiver Beispiele für den Ausgang und die Wirkung von Bürgerentscheiden und Bürgerbegehren besteht aus meiner Sicht noch „Luft nach oben“. Nicht zuletzt deshalb, da die rechtliche Wirkung eines Bürgerentscheides nicht

weiter reicht, als die eines Beschlusses der Bezirksversammlung (BV). Die BV hat zwar in Angelegenheiten des Bezirksamtes zahlreiche Kompetenzen, beispielsweise bei der Bauleitplanung, stößt aber schnell an Grenzen, wenn es um fachbehördliche Kompetenzen oder die Belange von Unternehmen geht. So gab es beispielsweise im Jahr 2005 im Rahmen des Bürgerentscheides „Unser Bismarckbad bleibt“ ein deutliches Votum der Altonaer Bevölkerung für den Erhalt des Bades. Rein rechtlich gab es jedoch keine Verbindlichkeit für die Umsetzung dieses Votums, so dass das Bismarckbad schlussendlich auf Grundlage der Entscheidung des Eigentümers, der Bäderland GmbH, geschlossen wurde.

Bürgerbegehren und Bürgerentscheide mit Zielen, die von vornherein nicht umgesetzt werden können, sind ein schwieriges Thema. Sie sorgen vom ersten Tag an für Frust, nicht nur bei den Bürgerinnen und Bürgern, sondern auch bei den beteiligten Politikerinnen und Politikern. Dies betrifft nicht nur baurechtliche Fragen, sondern vor allem auch Begehren, die primär in die landespolitische Ebene hineinwirken.

27 Bürgerbegehren und Bürgerentscheide in Altona seit knapp 20 Jahren sind auch ein klares Abbild einer gesellschaftlichen Entwicklung: Die Beteiligungskultur in Deutschland hat sich in den vergangenen Jahrzehnten verändert und deutlich verbessert. Die Bezirkspolitik hat dadurch aber nicht an Bedeutung verloren – im Gegenteil, sie ist mehr denn je gefordert.

Allein, dass es das Instrument Bürger-



beziehungsweise Volksentscheid gibt, sorgt für einen sensibleren Umgang der Bezirkspolitik mit einem drohenden Bürgerentscheid. Das ist ausdrücklich zu begrüßen, denn damit werden die Bürgerinnen und Bürger frühzeitig beteiligt und deren Argumente und Anregungen ernst genommen.

Diese Form von Volksgesetzgebung hat schon von Beginn an einen Entwick-

lungs- und Lernprozess angestoßen, sodass praktisch kein Projekt mit größerer Tragweite mehr ohne Bürgerbeteiligung geplant wird. Beispielhaft hierfür steht unter anderen die Gestaltung des Quartiers „Mitte Altona“. Dies bedeutet jedoch im Umkehrschluss nicht, dass damit gerechnet werden kann, dass die Anzahl des Bürgerbegehrens zukünftig zurückgeht. Gleichwohl wäre es wünschenswert wenn wir die Betei-

ligungskultur auf Bezirksebene so weiterführen und weiterentwickeln, dass die Bürgerinnen und Bürger immer weniger von den Instrumenten des Bürgerbegehrens und Bürgerentscheides Gebrauch machen müssen.

**Thomas Adrian**

**FRAKTIONSVORSITZENDER**

[adrian@spdfraktionaltona.de](mailto:adrian@spdfraktionaltona.de)



Ein ausführlicher Aufsatz von Thomas Adrian zum Thema Bürgerbegehren in Altona ist zu finden in dem Sammelband VOLKES STIMME – Diskussionsbeiträge zur direkten Demokratie in Hamburg (Hrsg.: Michael Neumann): In diesem Band nehmen politische und gesellschaftliche Akteure wie Ole von Beust (Erster Bürgermeister a.D.), Sabine Boeddinghaus (Die Linke), Manfred Braasch (BUND Hamburg), Andreas Dressel (SPD Hamburg), Christa Goetsch (Senatorin a.D., B90/Die Grünen), Gregor Hackmack (Abgeordnetenwatch.de), Matthias Iken (Hamburger Abendblatt), Elisabeth Kiausch (Bürgerschaftspräsidentin a.D., Senatorin a.D.), Jürgen Mantell (Bezirksamtleiter a.D., Präsident HSB), Katja Suding (FDP), Anjes Tjarks (B90/Die Grünen), Sven-Michael Veit (taz hamburg) und Pieper Wasmuth (Vattenfall) und andere Stellung zur direkten Demokratie in Hamburg und berichten von ihren Erfahrungen, Motiven und Sichtweisen auf die Hamburger Volksinitiativen, Volksbegehren und Volksentscheide, machen aber auch Vorschläge zur Weiterentwicklung dieser Instrumente.

## Abschied aus der Bezirksfraktion **Wir sagen Tschüß!**

**Z**um Ende des Jahres verlässt uns **Claudius von Rüden**, da er im Februar 2017 seine Stelle als neugewählter Bürgermeister in Halstenbek antreten wird.

Claudius von Rüden war seit 2008 Abgeordneter in der Bezirksversammlung Altona und hat in verschiedenen Ausschüssen mitgearbeitet. Wir wünschen ihm bei seiner neuen Tätigkeit viel Spaß und bei den Entscheidungen immer ein glückliches Händchen.

Nachfolgen wird ihm Hendrik Sternberg, den wir in der kommenden Ausgabe unseres Newsletter vorstellen werden.



## Traditionelles Sommerfest Roter Sommer 2016

**Z**um mittlerweile siebten Mal fand das Fraktionsfest „Roter Sommer“ im Osdorfer Heidbarghof statt.

Zahlreiche Akteurinnen und Akteure aus Politik, Verwaltung, Vereinen sowie Aktive aus den Altonaer Stadtteilen waren eingeladen. Nach der Begrüßung durch unseren Fraktionsvorsitzenden, Thomas Adrian, der in einer kurzen Rede

auf aktuelle Altonaer Themen einging übernahm der „Stargast“ des Abends, Bauer Harder. Mit zahlreichen Sketchen zu aktuellen Themen sorgte er für beste Stimmung, bevor die geladenen Gäste das Grill-Bufferet genießen konnten und den Rest des Abends in geselliger Atmosphäre für gute Kennlerngespräche und zum Freundschaften pflegen nutzten. Wir freuen uns jetzt schon auf unser nächstes Sommerfest.

Zu guter Letzt:

